

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 35.

Dienstag 26. März 1912

## Deutschräde für Gemüt und Verstand.

Nichts hat der Mensch in sich so sehr zu bezähmen, als seine Einbildungskraft, die beweglichste und zugleich die gefährlichste aller Gemütsgaben.

## Staat und Arbeiteragitation bei uns und in England.

Unter dieser Rubrik schreibt die „Sächsische Industrie“, Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, folgendes: In der sozialdemokratischen Agitation spielt die Schilderung Deutschlands als eines Staates, der wegen seiner bürokratisch-absolutistischen Regierung weit hinter anderen Kulturländern zurückstehe, eine Hauptrolle. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Schilderung geht aus den Verhandlungen des soeben abgehaltenen 12. Parteitag der englischen Arbeiterpartei klar hervor. Auf Grund des „Vorwärts“-Berichtes seien die einschlägigen Hauptpunkte hier kurz zusammengestellt. Der Parteitag der englischen Arbeiterpartei hat einstimmig einen Beschlus Antrag angenommen, in dem es wörtlich heißt:

Der Parteitag ist der Ansicht, daß die Verwendung des Militärs in wirtschaftlichen Kämpfen unverantwortlich ist und eine Bedrohung der organisierten Arbeiterschaft bedeutet. Er verurteilt die Regierung, weil sie den Eisenbahngesellschaften Soldaten zur Verfügung stellt und Truppen nach den Streikgebieten unter Offizieren geschickt hat, denen die Macht gegeben wurde, die lokalen Behörden zu ignorieren.

Bestimmlich beschränken sich die deutschen Behörden grundsätzlich darauf, Streikunruhen nur durch die Polizei zu unterdrücken; wird aber das Aufgebot der Polizei in solchen Fällen unerschütterlich, dann zitiert die sozialdemokratische Presse über angebliche Behördenbrutalität, die Deutschland in den Augen des Auslandes verächtlich mache. Und kommt bei uns im Zusammenhange mit Streikunruhen ein Unschuldiger zu Schaden, dann kennt die agitatorische Ausbeutung eines solchen Einzelfalles keine Grenzen. Es ist deshalb nützlich, darauf hinzuweisen, daß auf dem englischen Parteitage Anderson, der Berichterstatter für den oben erwähnten Beschlus Antrag, sagte: „In Slanelly habe man unbeeinträchtigt Zuschauer erschossen.“

Auch gegen den Terrorismus der Gewerkschaften ist die Jutlatur in England mit Erfolg eingeschritten. Zwar haben die Vertreter der Gewerkschaften im Unterhause, die samt und sonders der Arbeiterpartei angehören, mit größtem Eifer die Aufhebung jenes Urteils, des sog. Osborne-Urteils, betrieben, sind aber bisher damit nicht durchgedrungen. In England stehen also die höchsten Gerichte auch heute noch auf dem Standpunkte, daß Gewerkschaften ersatzpflichtig gemacht werden können für die wirtschaftlichen Schäden und Verluste, die infolge einer von den Gewerkschaften betriebenen Streikbewegungen entstehen. Die französische Rechtsprechung steht genau auf dem gleichen Standpunkte, wie aus folgender Mitteilung des „Vorwärts“ hervorgeht: „Eine für die Gewerkschaftsbewegung außerordentlich wichtige Entscheidung hat das Appellgericht in Montpellier gefällt. Es hat nämlich das Urteil des Gerichts in Millau, das die Handschuhmachergewer-

schaft wegen des Boykotts eines „Gelben“ zu Schadenersatz verurteilt, bestätigt und die Ersatzzumme noch von 1600 auf 3000 Fr. erhöht. In der Entscheidung heißt es, die Kollegen des Klägers hätten, indem sie seine Entlassung durch die Streikdrohung durchgesetzt hätten, seine individuelle Freiheit verletzt, die ihm das Recht verbürge, sich von der Gewerkschaft fernzuhalten. Sie hätten ein gewerkschaftliches, aber kein professionelles Interesse verfolgt. Sie hätten bezweckt, aus Rachsucht und Ghabigkeit gehandelt und dem Kläger die Mittel entzogen, für sich und seine Familie zu sorgen.“ Der in dieser Sache zuständige französische Gerichtshof ist bei der Fällung des Urteils in erster Linie durch die Erwägung bestimmt worden, daß die individuelle Freiheit, das Recht der Einzelpersonen zu selbständiger Entscheidung und unabhängiger Handlung, der Anspruch, die Sorge für die Familie über alles andere stellen zu können, unter allen Umständen gewahrt werden muß und nicht durch Einflüsse, die irgendwie als Zwang oder Drohung oder Nötigung empfunden werden können, beeinträchtigt werden darf. Die Tatsache steht also fest, daß in denjenigen beiden Staaten, die sich nach ihrer ganzen wirtschaftlichen Struktur in ihren Zuständen und Einrichtungen noch am ehesten mit dem Deutschen Reiche vergleichen lassen, nicht durch besondere gesetzgeberische Maßnahmen, wohl aber durch eine Rechtsauffassung, die von der unbedingten Notwendigkeit des Schutzes der Arbeitswilligen durchdrungen ist, gegenüber dem Terrorismus der Arbeitergewerkschaften diejenige Sicherheit und Bürgschaften gewährt werden können, an denen es in Deutschland immer noch fehlt.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 25. März

Die öffentlichen Prüfungen in der Kleinrich'schen Handels- und höheren Fortbildungsschule in Dresden, Moritz-Str. 3, werden Dienstag, den 26. März, von 9—11 Uhr vormittags für die weiblichen und Mittwoch, den 27. März, von 9—11 Uhr vormittags für die männlichen Schulbesucher abgehalten. Die Ordnung zu den Prüfungen und zur Feier der Verabschiedung der abgehenden Schulbesucher am 29. März ist in der Schulkanzlei kostenlos erhältlich. Diese Lehraufnahmen beginnen mit Ostern das 47. Schuljahr; sie zählten bisher 13315 Schüleraufnahmen und im verfloffenen Jahre 643 Besucher verschiedener Altersklassen beider Geschlechter. — Die Allgemeine Fleischversorgungsanstalt für Dresden und Umgegend, e. G. m. b. H., die wie schon in vielen anderen großen Städten aus dem Grunde ins Leben gerufen wurde, um die Bevölkerung mit gutem, billigen Fleisch zu versorgen, wird in allerhöchster Zeit die erste Zentralverkaufsstelle in Dresden eröffnen können. Für die weniger bemittelten Klassen ist dieses Unternehmen gewiß sehr erfreulich, denn gerade diesen Kreisen soll die Vergünstigung zugute kommen, hofft man doch, das Pfund Fleisch 20 bis 30 Pfg. unter dem Tagespreis verkaufen zu können, und auch der Reingewinn fließt wieder in die Taschen der Genossenschaftler. Verkauft darf nur an Mitglieder werden. Anmeldungen bewirkt die Geschäftsstelle, Andreas-Boos, Neue Gasse 44, Sprechzeit 12—2 Uhr.

## Unrecht Gut.

Kriminalroman von Reinhold Ostmann.

7) (Nachdruck verboten.)

Es ist die Persönlichkeit dieser jungen Witwe, die mich interessiert und mich hier festhält, obwohl ich den eigentlichen Zweck meiner Reise schon seit dem ersten Abend als erledigt ansehe. Ich habe sie nach jener Unterredung nur noch ein paarmal flüchtig gesprochen, und es ist nur von bedeutungslosen und unverständlichen Dingen zwischen uns die Rede gewesen. Aber es ist ein Verhängnis, ihr zuzuhören, auch wenn sie etwas ganz Gleichgültiges sagt. Und außerdem habe ich täglich Gelegenheit, sie von dem esaumponierten Balkon meines Zimmers aus zu belauschen, wenn sie mit ihrem prächtigen kleinen Jungen im Garten ist, um mit ihm zu spielen oder ihm Märchen zu erzählen. Man muß eine Mutter Märchen erzählen hören, kurz, um ein Urteil über ihren Verstand und ihr Gemüt zu gewinnen. Dieser hier könnte ich stundenlang zuhören, ohne müde zu werden. Schon ihrer lieblichen, weichen Stimme wegen, die sich so leicht in Ohr und Herz schmeichelt wie der süße Klang einer von ferne herüberklingenden Violine. — Wie sie nur das Weib eines solchen Salustianer werden konnte! So oft ich sie ansehe, scheint mir's fast undenkbar, daß sie's wirklich gewesen sei. — Dafür, daß mir's in der Villa „Waldfrieden“ nicht gar zu paradiesisch vorkommt, ist übrigens hinlänglich gesorgt durch das Dasein der alten Wirtschaftlerin oder Magd, mit der ich's leider fast ausschließlich zu tun habe. Sie ist so eine Art von ehrwürdigen Inventarstück der Römischen Familie und ein lebendiger Gegenbeweis für die Annahme, daß das Geschlecht der Drachen vom Erdboden verschwunden sei. Da sie mich obendrein aus mir unbekanntem Grund ganz offenbar mit ihrer besonderen Abneigung beehrt, magst Du Dir ausmalen, wie

angenehm sich mein Verkehr mit dieser verehrungswürdigen Greisin gestaltet.

Die einzige gute Eigenschaft, die ich bisher an ihr habe entdecken können, ist ihre wahrhaft abgöttische Liebe für den kleinen Erwin, das Schöndchen der Frau Römisch. Und weil der Junge wirklich ein lieber Keel ist, mögen ihr um dieser rührenden Härlichkeit willen all ihre sonstigen Fehler in Gnaden verziehen sein.

Du wünschtest den Zeitpunkt meiner Rückkehr nach Berlin zu erfahren. Aber ich kann ihn noch nicht angeben. Denn einstweilen gefällt mir's hier so gut, daß ich gar nicht an den Tag der Abreise denken mag. Die Ausspannung tut mir wohl, und es war mir immer die beste Erholung, mich in der Nähe eines menschlichen Wesens zu wissen, dem meine Sympathie und meine aufrichtige Teilnahme gehörten.

Auf ein noch ungewisses Wiedersehen also

Dein Arnold.

Der Doktor verschah den Brief mit der Adresse des Rechtsanwalts Kurt Helbing in Berlin und machte sich auf, um ihn selbst zu der Postagentur im Dorfe zu tragen. Als er die ersten Häuser erreicht hatte — es war inzwischen schon dämmerig geworden — kam ihm von dem Wege her, an dem die großen Gledampfer anlegten, ein elegant gekleideter Herr von ungefähr dreißig Jahren entgegen. Sie mußten auf dem schmalen Uferwege hart an einander vorüber, und trotz der ungewissen Beleuchtung konnte infolgedessen der Doktor für einen Moment das Gesicht des anderen deutlich erkennen. Und da gewann es den Anschein, als ob dieser Mann ihm nicht mehr fremd sei. Denn auf seinem Antlitz erschien plötzlich wieder jener sanftere Ausdruck, vor dem sich Frau Margarete Römisch bei ihrer ersten Begegnung ein paar Minuten lang gescheut hatte. Aber er ging doch ohne Gruß und Wort an dem neuen Ankömmling vorüber. Und dieser hatte ihn seinerseits mit einem so schlüch-

In Königsbrück haben vier zwölfjährige Jungen einen Knaben namens Bernhardt in einer Hausflur derart roh behandelt, hingeworfen und in den Leib getreten, daß der Junge, wie der Sektionsbefund ergab, nach fünf Tagen an den Folgen dieser Rohheit gestorben ist.

Die Leipziger „Neuesten Nachrichten“ eröffnen eine Sammlung für ein Militärflugzeug, das den Namen Leipzig erhalten soll. Es sind bereits 9000 Mk. eingegangen.

In der in Leipzig-Kleinschöcker liegenden Würzburger Straße stürzte am Freitag auf dem Bauareal der Meyer'schen Häuser ein dreizehn Meter hohes Aufzugsgerüst ein und fiel auf die Grundmauern eines dabei befindlichen Neubaus. Sechs Personen wurden bei dem Unfall schwer verletzt.

Ein weiterer Gerüstesturz ereignete sich in Engelsdorf bei Leipzig. Dort wurden vier Arbeiter schwer und drei leichter verletzt.

Beim Räumen einer Jauchengrube in Weichenborn bei Fretberg wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Als die Mutter des Kindes von dem Funde erfuhr, entfernte sie sich. Am Freitag wurde sie auf Bobritzscher Flur im sogenannten Schöpsteich ertränkt aufgefunden.

Ein frecher Raubfall wurde vorgestern mittag auf der Wiesenstraße in Chemnitz verübt. Der 16 Jahre alte Lehrling der Firma Bruno Seiler, der einen Geldbeutel mit 2000 Mark bei sich führte, wurde von einem 18-20jährigen Burschen überfallen, der ihm gemahlenen Pfeffer in die Augen streute, den Beutel an sich riß und damit die Flucht ergriff. Ein Radfahrer nahm die sofortige Verfolgung des Räubers auf und mit Hilfe von zwei Arbeitern gelang es, den Burschen festzunehmen. Er verweigerte aber seine Person jede Auskunft.

Die Stadtverordneten in Chemnitz bewilligten zwei Millionen Mk. zur Erweiterung des Elektrizitätswerkes und lehnten einen Antrag, eine Obersekunda im Realprogymnasium zu gründen, einstimmig ab.

Am Sonnabend morgen starb in Zwickau plötzlich nach kurzen Kranksein Herr Stadtdiener Karl Julius Kretschmar. Er war seit 13. September 1889 als Bau- rat der Stadt Zwickau angestellt.

Nach Entdeckung der radioaktiven Stoffe in Joachimsthal und Oberwiesenthal ließ die Sächsische Regierung von Staats wegen im Erzgebirge und im Vogtlande Untersuchungen über das Vorhandensein radioaktiver Wasser anstellen. Diese ergaben, daß verschiedene alkalisch-salinische Eisenwässer in Brandach bei Bad Eger Radiumemanation von ganz ungewöhnlicher Stärke enthalten. Einzig in der Welt daselbst ist besonders eine dieser Quellen, die mit einem Emanationsgehalt von 2285 Rache-Einheiten die bisher bekannten stärksten Radiumwässer in Joachimsthal (900 Rache-Einheiten) um das Mehrfache übertrifft. Wenn es vor der Hand auch noch ungewiß ist, wie diese Quelle am Ursprungsorte selbst verwertet wird, sei es, daß der sächsische Staat, dem die Verwertung radioaktiver Wasser gesetzlich vorbehalten ist, diese dort selbst in die Hand nimmt, sei es, daß er sie teilweise den Besitzern überläßt, so wird doch ein Teil des Wassers dem Königl.

und gleichgültigen Blick gestreift, daß er wohl schwerlich einen alten Bekannten in ihm zu erkennen geglaubt hatte.

Es war längst völlig dunkel geworden, als Dr. Arnold Runge von seinem Spaziergange in die Villa „Waldfrieden“ zurückkehrte. Das Mädchen brachte ihm sein einfaches Abendessen, und trotz der empfindlichen Kühle des Spätherbstabends trat der Arzt nach beendetem Mahle mit seiner Zigarre auf den Balkon hinaus, der zwar nur um ein Geringes höher lag als der Garten, zwischen dessen Säulen sich aber ein so dichtes Gestränge ausspannte, daß man einen hinter dieser grünen Schirmwand verborgenen von dranhin kaum wahrzunehmen vermochte.

Tiefe, friedliche Stille herrschte in der Umgebung der einsam gelegenen Villa, und unbedeutlich nur tauchten als schwarze formlose Massen die Büsche und Bäume des Gartens aus der Dunkelheit auf.

Plötzlich schlug der Klang einer menschlichen Stimme an das Ohr des Doktors, einer Stimme, die zwar vorsichtig gedämpft war, deren Rede in dem tiefen Schweigen aber nicht desto weniger deutlich vernnehmbar wurde. Es war ohne Zweifel ein Mann, der da sprach. Und er sagte:

„Nach doch keine Klausen — ich bitte dich! — Als wenn ich nicht sehr genau wüßte, was für ein hübsches Schöndchen ihr noch hinter der Hand habt. Sei zufrieden, daß ich nicht mehr verlange. Ein anderer würde unter gleichen Umständen wahrscheinlich weniger bescheiden sein als ich.“

Eine zweite Stimme gab Antwort. Aber was der Doktor von dieser Antwort hörte, war nichts als ein undeutliches Gemurmel. In bestiger nervöser Erregung die Zigarre zwischen seinen Fingern zerknirschend, trat er dicht an die Giebelwand und spähte angestrengt nach der Richtung hin, wo sich die Sprechenden befinden mußten.

(Fortsetzung folgt.)